

Professor Dr. Otto Storch †.

Am 18. Mai 1951 starb der Begründer und Herausgeber dieser Zeitschrift, Prof. Dr. Otto *Storch*, im 65. Lebensjahre. Dieser Ver-



Storch

lust traf alle seine Freunde umso unerwarteter, als er vor ihnen knapp vorher nach Behandlung einer leichten Bronchitis sein besonderes Wohlbefinden betont hatte. Die Tragik seines plötzlichen

Endes erschütterte alle, welche wußten, daß er in der Wiederaufbauarbeit seines Institutes eben die größten Schwierigkeiten überwunden hatte, und die seine wissenschaftlichen Pläne kannten, vor deren endlicher Verwirklichung er nunmehr zu stehen geglaubt haben durfte.

Storchs Lieblingsgebiet war die Biologie der Meerestiere. Als er mit dem Studium der Zoologie begann, verfügten die Wiener Zoologischen Institute über die Meeresstation in Triest. Es bestand damals die heute für den österreichischen Zoologen beinahe märchenhaft klingende Möglichkeit, regelmäßig einen marinbiologischen Kurs mit den älteren Studenten abzuhalten. Auch gab es einen Weg, mit dem Triester Nachtschnellzug frisch gefangenes Material von Seetieren nach nur 10 Stunden Transportdauer lebend in die Aquarien des Wiener Institutes zu verpflanzen. Die „Wiege des Lebens“ schaukelte ihre Wellen damals noch nicht in so unendlicher Ferne von den Arbeitstischen der Wiener Zoologen wie heute. Vor allem gab es damals zwischen Wien und dem Meer keine Grenzen, an denen das allgemeine Mißtrauen der europäischen Völker gegeneinander im Gewande des Bürokratismus seine Orgien feiert. Die Gefälligkeit der Schlafwagenschaffner konnte über die Probleme des Salzregals hinweghelfen.

Nicht zufrieden aber mit dem, was ihm die Heimat bot, begab sich *Storch* schon als junger Doktor auf Reisen ins nordische Meer und nach Griechenland, um Studien an Meerestieren durchzuführen. Der erste Weltkrieg riß ihn zwar aus dieser Forschertätigkeit zunächst heraus, gab ihm aber in den letzten Jahren Gelegenheit, an der Adria fischereibiologische Arbeiten durchzuführen, die kriegswirtschaftlichen Interessen dienen sollten.

Als dann das Jahr 1918 die Abschließung Österreichs von jeder Meeresküste nach sich zog, setzte *Storch* alle Kraft ein, um diesen Sperrgürtel wenigstens für die Wissenschaft zu durchbrechen, und es gelang ihm auch bereits nach wenigen Jahren, eine Studentenexkursion nach Dalmatien durchzuführen. Die glückliche Verbindung mit dem südöstlichen Nachbarn zeigte sich auch darin, daß damals mehrere jugoslawische Zoologen in Wien bei *Storch* ihren Doktor machten. *Storch* selbst hatte sich inzwischen der Süßwasserbiologie zugewendet. Neben kleineren Studien über Libellen begann er seine Untersuchungen über den Generationswechsel bei *Asplanchna*, welche ihn zu den entscheidenden Ergebnissen führten, die seinen Namen allgemein bekannt gemacht haben. Darin zeigte

sich die eine Stärke *Storchs*, ein Problem kritisch zu verarbeiten und auf seine Kernfrage zu reduzieren, die dann in gründlicher Arbeit entschieden werden konnte. Seine andere starke Seite lag in der ständigen Aufmerksamkeit auf neu sich eröffnende Forschungswege.

Damals bot sich in der von den Zeißwerken entwickelten Technik der „Zeitlupenphotographie“ ein Hilfsmittel an, die Tätigkeit in raschster Bewegung befindlicher Organe wissenschaftlich zu analysieren, und *Storch* verband diese Technik einerseits mit dem Mikroskop, andererseits mit seinem Lieblingsgebiet, der Hydrobiologie. So hatte er sich den Zugang in ein weites, noch unbearbeitetes Forschungsfeld erschlossen, das ihm auch bald die ersten Früchte zu ernten gestattete. Seine in jenen Jahren aufgenommenen Mikrofilme von den Bewegungen der Fangbeine und des Herzens der Cladocera sind, trotz des erheblichen Fortschrittes der Filmtechnik seither, noch kurz vor seinem Tode von einem internationalen Forum von Fachleuten der wissenschaftlichen Kinematographie mit höchstem Lobe anerkannt worden.

Als *Storch* nach diesen Erfolgen auf die Lehrkanzel nach Graz berufen wurde, schien ihm damit nicht nur die Möglichkeit geboten, seine ziemlich kostspielige technische Ausrüstung zu vervollständigen und noch weitere kinematographische Untersuchungen zu machen, sondern er war ja auch dem Meere einen großen Schritt näher gerückt und begreiflicherweise erwachte in ihm wieder der Wunsch, diesem Ziel seiner Sehnsucht zuzustreben, und seine Technik an den Meerestieren anzuwenden. So begann er bald damit, Beziehungen zur zoologischen Station in Neapel anzuknüpfen, da in Triest kein neues Institut an die Stelle der alten Station getreten war. Auch mit der Gründung einer Meeresstation an der dalmatinischen Küste befaßte sich *Storch* in enger Fühlungnahme mit den Zoologen unseres Nachbarstaates.

In diese hoffnungsvollen Anfänge brach die politische Umwälzung in Österreich vernichtend ein. *Storch* verlor 1938 seine Lehrkanzel und mußte sich, auf sein Ruhegehalt angewiesen, auch von seiner Forschung zurückziehen. Freunde im Auslande verschafften ihm die Möglichkeit, durch die Übersetzung von *Wesenberg-Lunds* großem Werk über die Süßwasserinsekten mit seinem Arbeitsgebiet in Fühung zu bleiben. Seine mit großen technischen Anforderungen behafteten Forschungen konnte er aber nicht fortsetzen.

Die unklaren Verhältnisse nach der Katastrophe des Jahres 1945 verhinderten *Storch* zunächst, sein Institut in Graz wieder aufzusuchen und seine Lehrtätigkeit am alten Platz aufzunehmen. Er hatte seinen Wohnsitz nach 1938 in der Nähe von Wien aufgeschlagen und es lag ihm — dem alten Schüler dieses Institutes — nahe, dorthin zu gehen und hier Gastvorlesungen zu halten, bis die Neubesetzung der Wiener Lehrkanzel mit seiner Person vollzogen war. Damit übernahm er die Aufgabe, den Wiederaufbau des durch Bombentreffer zur Hälfte vernichteten Institutes durchzuführen. Zugleich aber setzte er auch alles daran, die Verbindung mit dem Meere wiederherzustellen. Auf seine Veranlassung mietete das österreichische Unterrichtsministerium einen Arbeitsplatz an der Station Neapel, der allerdings zunächst von ihm noch nicht ausgenützt wurde, aber dazu diente, diese wertvolle Station, wenn auch nur mit einem kleinen Beitrag, zu unterstützen und die Verbindung zu ihr für spätere Zeiten aufrecht zu erhalten.

Nun war der Wiederaufbau des Institutes gerade so weit gediehen, daß man an die Einrichtung der Räume — darunter auch schon vorgesehen ein Filmlaboratorium — hätte schreiten können, und auch die internationalen Beziehungen waren dadurch gefestigt, daß *Storch* zum Obmann der Sektion „Forschungsfilm“ der International Association for Scientific Film gewählt worden war. Man versteht, daß *Storch*, der so lange Jahre durch äußere Gewalten an der Fortsetzung seiner Arbeit gehindert worden war, mit gehobenen Gefühlen an die neue, leichtere Epoche des Wiedereingehens seiner früheren Möglichkeiten schritt und mit Lebensfreude in die Zukunft blickte. Schon äußerlich kam dies in seinem ganzen Wesen zum Ausdruck und umso erschütternder wirkte darum auf alle seine Freunde die Nachricht, daß er plötzlich nach einem kurzen Mittagsschlaf einem Herzschlag erlegen war.

Zu den mannigfachen Unternehmungen, mit denen *Storch* bestrebt gewesen ist, die wissenschaftliche Geltung Österreichs wieder herzustellen, gehört auch die Zeitschrift, die er dank des großen Entgegenkommens des Springer-Verlages in Wien begründen konnte. Sie hat sich in den Kreisen der Fachzoologen seit ihrem Bestehen bereits sehr gut eingeführt und Anerkennung sowohl im Inland als auch im Ausland gefunden. Der Verlag hat darum beschlossen, sie mit verstärkten Kräften fortzuführen. Damit glauben wir auch, das Andenken des Verstorbenen am besten zu ehren, indem wir das von ihm auf uns überkommene Vermächtnis bewah-

ren und erhalten. An die Stelle des verstorbenen Begründers und alleinigen Herausgebers wird vom nächsten Band an ein Herausgeberkollegium treten, welches die Vorstände aller zoologischen und einiger verwandter Institute Österreichs vereinigen soll. Damit wird die Zeitschrift zu einer wissenschaftlichen Repräsentation Österreichs auf allen Gebieten der Zoologie und Herausgeber und Verlag werden bestrebt sein, ihr Ansehen durch Inhalt und Ausstattung der Hefte zu erhalten und zu fördern im Sinne des verstorbenen Begründers, und zu Nutz und Ehren unseres Vaterlandes.

W. Marinelli.

Verzeichnis der von Prof. Dr. Otto *Storch* verfaßten Schriften.

1910

Das Fischerleben auf Cerigo. Öst. Fischereizeitung.

1911

Untersuchungen über die paarige Afterflosse der Schleierschwänze. Arb. Zool.Inst.

Bericht über die im Sommer 1910 nach der griechischen Insel Cerigo unternommene Forschungsreise. Akad.Anz.

1912

Zur vergleichenden Anatomie der Polychäten, Verh.Zool.-Bot.Ges. Wien, Sardellenfang in Dalmatien. Öst. Fischereizeitung.

1913

Zur vergleichenden Anatomie der Polychäten. Vers.-Ber.Ges.D.Naturf.Ärzte. Vergleichend-anatomische Polychätenstudien. Sitzber.Akad.Wiss. Wien, m.-n. Kl., 72.

1914

Über die Verbreitung, Häufigkeit und Überwinterung der Anophelen in der Umgebung Wiens und in Niederösterreich, Öst. Sanitätswesen.

Die Verbreitung der Anophelen in Niederösterreich und dem östl. Schlesien. Öst. Sanitätswesen.

Die moderne Heringsforschung. Naturwiss. Wochenschr.

Goethe als Naturforscher. II. Goethes zoologische Studien. Urania-Zeitschrift. Ein Beitrag zur Anatomie von *Hermodice carunculata*. Zool.Anz.

1918

Srgjela i haringa. Zadruagar.

1922

Der Fangapparat der Daphniden für Nannoplankton. Verh.D.Zool.Ges. Parthenogenese und Eireifung der heterogenen Rädertiere. Verh.D.Ges.Vererb.-Wiss.

1924

Libellenstudien. Akad.Anz.

Morphologie und Physiologie des Fangapparates der Daphniden. Nebst vergleichenden Betrachtungen über den Fangapparat der Cladoceren und Euphyllopoden. Ergebn.Fortschr.Zool., 6.

Libellenstudien I. Sitzber.Akad.Wiss.Wien, m.-n. Kl., 133.

Die Eizelle der heterogenen Rädertiere. Nebst allgemeinen Erörterungen über die Cytologie des Sexualvorganges und der Parthenogenese. Zool.Jb., Anat., 45.

1925

- Der Phyllopodenfangapparat. I. Intern.Revue f. Hydrobiol., 12.
 Der Phyllopoden-Fangapparat. II. Intern.Revue f. Hydrobiol., XIII.
 Cladocera. In: P. Schulz, Biologie der Tiere Deutschlands, Lief. 15.
 Die Trilobiten besitzen einen Phyllopodenfangapparat. Verh.Zool.-Bot.Ges.
 Wien 75/75.
 Über die Bohrgänge im Flußschlamm der March in Niederösterreich. Palaeon-
 tolog.Zeitschrift, 7.
 Über Bau und Funktion der Tribolitengliedmaßen. Z.W.Z., 125.
 Storch O. und Pfisterer Otto: Der Fangapparat von Diaptomus. Zeitschr.f.
 vergl.Physiol., 3.

1926

- Zur Frage der Deutung der Trilobitengliedmaßen. Eine Erwiderung auf Rud.
 Richters Artikel: Von Bau und Leben der Trilobiten, VI. Zoolog.Anz.
 LXVII.
 Über den Fangapparat eines Ostrakoden. Verh.D.Zool.Ges. Kiel.

1928

- Über den Nahrungserwerb zweier Copepodennauplien (*Diaptomus gracilis* und
Cyclops strenuus). Eine organologische Studie. Zool.Jb., Abt. Physiolog.
 Festschr. R. Hesse, 45.
 Biologie und Kinematographie. Filmtechnik, 4.
 Mikroskopische Zeitlupenaufnahmen. Filmtechnik, 4.
 Primitiver Nahrungserwerb der Tiere. Forschungen und Fortschritte 4.

1929

- Analyse der Fangapparate niederer Krebse auf Grund von Mikro-Zeitlupen-
 aufnahmen. 1. Mitteilung: Der Fangapparat von *Sida crystallina* O. F.
 Müller, *Biologia generalis* 5.
 Über eine Einrichtung für mikroskopische Zeitdehneraufnahmen und über die
 wissenschaftliche Auswertung von Filmaufnahmen. Zeitschr.f.wiss.Mikro-
 skopie, 46.

- Die Schwimmbewegung der Copepoden, auf Grund von Mikro-Zeitlupenauf-
 nahmen analysiert. VerhD.Zool.Ges., Marburg.

1931

- Über die Mechanik des Herzschlages bei Cladoceren. Zeitschr.f.vergl.Physiol. 14.
 Die Kinematographie im Dienste zoologischer Forschung. Verh.d.Intern.Ver-
 einigung f. Limnologie, V, 361—F 63.

1933

- Analyse der Fangapparate niederer Krebse auf Grund von Mikrozeitlupen-
 aufnahmen. II. Mitt. Morphologie und Physiologie des Fangapparates
 eines Ostrakoden (*Notodromas monacho*) I. *Biol.Gen.*, IX. Lief. 2.

1937

- Ganzheits-Biologie. II. Grazer Tagespost, 14. 2.
 Zum gegenwärtigen Stande der Deszendenztheorie. Deutsche Rundschau.
 Über die Fangapparate niederer Krebse. (Arb.ungar.biol.Forschungs-Inst.
 X. Bd.)

1939

- Deutsche Bearbeitung von *Wesenberg-Lund*: Biologie der Süßwassertiere,
 817 S. Wien: Springer-Verlag.

1945

- Nationalsozialismus und Mystizismus. Wiener Bühne, Sept.

1947

- Einführung zu dem Buche von Hans Deutsch-Renner: Ernährungsgebräuche,
 Ursprung und Wandel. Wien: Springer-Verlag.

1948

Die Sonderstellung des Menschen in Lebensabspiel und Vererbung. Wien: Springer-Verlag.

Mensch, wer bist Du? Wiener Bühne, April.

Vom Wert des Films für die Biologie. (Aus einem am 2. Intern. Kongreß für wiss. Kinematographie in London, Oktober 1948 gehaltenen Vortrag.) SHB-Film-Post, Dezember.

1949

Erbmotorik und Erwerbmotorik. Akad.Anz. d. m.-n. Kl. d. Öst.Akad.Wiss. Wien. Le Role du film dans la recherche zoologique. Les beaux-arts: Le Cinema scientifique. Bruxelles.

Internationale Vereinigung für wissenschaftliche Kinematographie. Wr.Univ.-Ztg., 1. Jg., Nr. 19, 1. 12. 1949.

Zoologische Grundlagen der Soziologie. Eine Stellungnahme zu Rudolf Blüh-dorns Aufsatz: Die soziologische Bedeutung der biologischen Bestän-digkeit der Menschen und Völker. Öst. Z. öffentl. Recht III, H. 3.

Berthold Hatschek. Nachruf. Almanach Österr.Akad.Wiss. 99.

1950

Thomas Hunt Morgan. Nachruf. *ibid.* 100.

1951

Das Tierfilmmuseum, eine gebotene Ergänzung des zoologischen Museums. Verh.Zool.-Bot.Ges. Wien 92.